

# Kristallklar

Céline Bonacina





Eine kleine Frau mit einem großen Ton, so ließe sich Saxophonistin Céline Bonacina in wenigen Worten beschreiben. Den Sound verdankt sie nicht nur ihrem Baritonsaxofon, dem sie gekonnt eine Palette nuancierter Töne entlockt. Er speist sich zugleich aus der Inspiration durch ihre multinationalen Ensembles, der Balance durch Meditation, einem unglaublich gesunden Lebensstil und nicht zuletzt, so ihre Überzeugung, ihrer Sammlung von Bergkristallen.

Text von Christina M. Bauer, Fotos von Jean-Luc Nail und Nathalie Courau-Roudier

**I**m Februar spielte Céline Bonacina mit ihrem Crystal Quartet mit Leonardo Montana, Chris Jennings und Asaf Sirkis in München ihren Wettbewerbsbeitrag zum diesjährigen BMW Welt Jazz Award. In ihrer Heimat Frankreich hat sie in den letzten Jahren als Solistin und im Ensemble schon eine Reihe musikalischer Auszeichnungen eingeheimst. Vor ihrer Rückreise aus München sprach sie im Interview mit **sonic**.

**sonic:** Wenn man darüber nachdenkt, welche Frauen im Jazz Baritonsaxofon spielen, taucht als Erstes immer dein Name auf. Warum hast du dich für dieses Instrument entschieden?

**Céline Bonacina:** Ursprünglich habe ich das Baritonsaxofon gelernt, weil ich damit Cello-Suiten von Johann Sebastian Bach spielen wollte. Der Tonumfang des Baritonsaxofon ist dem des Cello sehr ähnlich. Dann spielte ich es in Big Bands und mochte diesen Sound. So habe ich entschieden, das Instrument mehr als Solistin zu spielen.

**sonic:** Dann hast du Soloparts in der Big Band gespielt und dich entschlossen, noch mehr als Solistin zu spielen?

**Céline Bonacina:** In der Big Band spielte ich gar nicht so viele Soli. Deswegen beschloss ich, als Solistin ohne Big Band zu spielen, um etwas persönlichere Dinge, die in der Big Band nicht möglich waren, zu machen. *(lacht)*

**sonic:** Du hast einige Musiker in deiner Familie, also warst du nicht die erste Musikerin.

**Céline Bonacina:** Mein Vater war Trompeter und spielte Gitarre, allerdings nur als Hobby. Er trat mit Big Bands auf.

**sonic:** Warst du bei seinen Konzerten?

**Céline Bonacina:** Ja, als kleines Mädchen tanzte ich dort zu der Musik, die er spielte.

**sonic:** Hat deine Mutter ebenfalls Musik gemacht?

**Céline Bonacina:** Sie zwar nicht, aber noch ein Onkel. Außerdem meine Schwester. Sie hat

ebenfalls Saxofon gespielt, hat allerdings mit der Musik aufgehört.

**sonic:** Wann hast du dich entschieden, Berufsmusikerin zu werden?

**Céline Bonacina:** Als ich das erste Mal Saxofon spielte, wusste ich, dass ich Musikerin werden möchte. *(lacht)* Ich war damals erst acht, und ich weiß nicht, wie das möglich ist, aber ich war ganz sicher, dass ich Musikerin werden würde.

**sonic:** Du warst seitdem immer fest entschlossen und hattest nie Zweifel?

**Céline Bonacina:** Nie. Ich dachte, ich könnte nichts anderes tun, nur Musik. Ich hatte auch nie Phasen, in denen ich nicht spielte, das Saxofon weggestellt und stattdessen etwas anderes gemacht habe.

**sonic:** Angefangen hast du aber nicht mit dem Bariton.

**Céline Bonacina:** Ich habe mit dem Alt angefangen, dann Bariton gespielt, als letztes kam das Sopran dazu. Tenor spielte ich nicht.

**sonic:** Wie hast du das Bariton entdeckt?

**Céline Bonacina:** Ich hatte einen Lehrer, der auf zeitgenössische Musik an diesem Instrument spezialisiert war, und ich hörte gern Jazz, der am Bariton gespielt wurde, etwa Gerry Mulligan.

**sonic:** War Mulligan so eine Art Vorbild für dich?

**Céline Bonacina:** Ich hatte einige Vorbilder, Gerry Mulligan, Gary Smulyan, Pepper Adams und Yoch'ko Seffer, er spielt mehr zeitgenössische Musik. Ich beschloss, viele Musikstile zu mischen, und so zu versuchen, meine eigene Art des Spielens zu entwickeln mit klassischer Musik, zeitgenössischer Musik und den Rhythmen von La Réunion.

**sonic:** Hast du klassisches Saxofon studiert, Jazzsaxofon oder beides?

**Céline Bonacina:** Ich habe klassisches Saxofon studiert, im Jazz bin ich Autodidaktin. Das Spielen ist für mich keine schwere Arbeit, sondern ein Vergnügen.

**sonic:** Aus dem Baritonsaxofon kannst du sehr viele Nuancen und Töne herausholen. Neben diesem und dem Sopran brauchst du wahrscheinlich nichts mehr, du hast schon den ganzen Tonumfang.

**Céline Bonacina:** Genau. Mit dem Bariton kann ich sehr unterschiedliche Stimmungen







## AKTUELLES ALBUM

Céline Bonacina Crystal Quartet  
*Crystal Rain*  
 Cristal Records



ausloten. Es bietet mehr Möglichkeiten als zum Beispiel ein Tenorsaxofon. Selbst wenn ich am Tenor das Gleiche spielen würde, würde es nie so klingen.

**sonic:** Du hast ein spezielles Mikrofon für das Bariton, das an zwei Stellen den Ton abnimmt, vor dem Schallbecher und an der Seite.

**Céline Bonacina:** So habe ich überall einen gleichmäßigen Sound. Das ist ein amerikanisches Mikrofonmodell. Ich war die Erste, die es mit dem Baritonsaxofon verwendet hat.

**sonic:** Wenn du nur ein Mikrofon vorn am Schallbecher hättest, wäre der Ton anders, eventuell nicht so voll oder so ausbalanciert?

**Céline Bonacina:** Er wäre nicht so voll, mehr näselnd. (*näselt*) Das Sopran dagegen spiele ich mit einem normalen Mikrofon.

**sonic:** Du spielst ein wenig mit Effektpedalen.

**Céline Bonacina:** Das bringt noch ein bisschen Farbe rein. Aber ich verwende sie nicht oft, nur für einige Stimmungen etwas Reverb und Delay. Mir ist wichtig, dass der Effekt nur ein Effekt ist.

**sonic:** Wie hast du das Sopransaxofon für dich entdeckt?

**Céline Bonacina:** Das habe ich im Jahr 2000 zum ersten Mal gespielt. Ich musste in einem Saxofonquartett jemanden ersetzen. Zu der Zeit lebte ich noch auf La Réunion und hatte vorher noch nie Sopransaxofon gespielt. Das war am Anfang nicht einfach, ich musste viel üben. Jetzt ist es ganz natürlich.

**sonic:** Haben dich die Jahre, die du auf La Réunion als Lehrerin gelebt hast, als Musikerin und als Mensch verändert?

**Céline Bonacina:** Komplet. Wenn ich in Paris geblieben wäre, wäre ich sicher nicht dieselbe

Frau und nicht dieselbe Musikerin. Das war eine unglaubliche Erfahrung, vor allem was Rhythmen betrifft.

**sonic:** Du spielst sehr dynamisch Saxofon, der Körper geht mit. Ich könnte mir vorstellen, dass du viel Sport machst.

**Céline Bonacina:** Ich mache viel, bin jedoch nicht unbedingt sehr sportlich. Vor allem mache ich Meditation, jeden Morgen. Es ist wichtig, im Gleichgewicht zu bleiben. Für den Rücken habe ich einige Gymnastikübungen und noch einige Übungen mit kleinen Hanteln. Zwar bin ich nicht besonders muskulös, aber das Training hilft, stabil zu bleiben. Da zieht ein Gewicht von etwa fünfzehn Kilo an meinem Rücken. Deswegen ist es wichtig, dass die entsprechenden Muskelpartien so stabil sind, dass mich das Gewicht nicht zu sehr nach vorn zieht. Außerdem schwimme ich, solche Dinge.

**sonic:** Also achtest du auf Kondition.

**Céline Bonacina:** Und ich achte sehr darauf, was ich esse. Nicht zu viel Zucker, das ist nicht gesund. Man wird müde, und weiß nicht warum. Ich rauche nicht, trinke keinen Alkohol. Für mich ist es wichtig, gesund zu leben. Sogar wenn ich nicht spiele, muss ich all diese Sachen rumtragen. Ich möchte in meinem Leben so lang wie möglich spielen.

**sonic:** Du hast Musiker aus verschiedenen Ländern in deinen Ensembles, aus Israel, Kanada, Großbritannien, Madagaskar, Vietnam ...

**Céline Bonacina:** Von überall. Sie bringen sehr unterschiedliche Einflüsse in die Musik ein.

**sonic:** Wie funktioniert das, schreibt ihr die Musik zusammen oder schreibst du sie und ihr entwickelt sie dann weiter?

**Céline Bonacina:** Meistens schreibe ich sie, doch jeder der Musiker bringt seine Ideen ein. Wir schreiben nicht zusammen. Das ist nicht so einfach, wir leben nicht nah beieinander. Also sende ich etwas herum, wir üben, probieren was. So wird es dann unsere Musik.

**sonic:** Manchmal trittst du allein auf. Du kannst ein ganzes Konzert spielen, nur du und das Saxofon?

**Céline Bonacina:** So was habe ich schon gemacht, im März spiele ich wieder eines. Mir gefällt diese Art von Konzert schon, aber es ist nicht meine Lieblingsvariante. Ich spiele gern mit Leuten. Das ist besser für mich mit der Interaktion.

**sonic:** Das war sehr schönes Klavierspiel heute von Leonardo Montana. Er ist der neueste Mu-



siker in deinem Quartett und hat Gwilym Simcock abgelöst.

**Céline Bonacina:** Genau, Gwilym spielt jetzt oft mit Pat Metheny und hat daher weniger Zeit. Ende Mai geben wir ein Konzert beim Festival Jazz sous les pommiers. Dort ist Leonardo nicht dabei, dafür passt es bei Gwilym. Es findet in Coutances, einer kleinen Stadt statt, und für diese Stadt ist es ein großes Festival.

**sonic:** Es gibt eine Menge Jazzfestivals und Clubs in Frankreich. Gibt es da einen Ort, der für dich musikalisch besonders inspirierend ist?

**Céline Bonacina:** Ja, dieses Festival, Jazz sous les pommiers. Es gibt noch eines im Osten Frankreichs, den Jazz Campus in Cluny, der ist zwar klein, aber cool.

**sonic:** Es heißt, du hast eine sehr nahe Beziehung zu Bergkristallen.

**Céline Bonacina:** Das stimmt. Ich habe einen dabei. Damit kann man meditieren. Es hilft, die

Energie zu fokussieren. Ich besitze drei oder vier, dabei habe ich indes nur einen, das reicht. Einen habe ich immer mit.

**sonic:** Deine Saxofone hast du alle von Selmer, andere spielst du nicht?

**Céline Bonacina:** Nein. Seit zwei Monaten spiele ich jetzt noch ein anderes Instrument, elektrischen Bass.

**sonic:** Wie kam das?

**Céline Bonacina:** Ich unterrichte auch. Nun ist ein Workshop mit Rhythmusgruppe dabei, ich habe jedoch keinen Bassisten. Also begann ich selbst mit dem Bass. Dabei entdeckte ich, wie viel Spaß mir das macht. Jetzt lerne ich E-Bass. Ab und zu zeigt mir jemand was, aber meist übe ich allein.

**sonic:** Du arbeitest in deinem Megapulse Orchestra mit sehr vielen jungen Leuten. Spielt ihr viele Auftritte?

**Céline Bonacina:** Fünf oder sechs im Jahr. Wir

machen das mit meinem Trio. Es ist ein enormes Projekt. Bisher kommen alle diese jungen Leute aus Frankreich – von verschiedenen Musikschulen.

**sonic:** Du hast mit Andy Sheppard gearbeitet, der dieses große Saxofonorchester mit Hunderten Laiensaxofonisten und einigen Profisolisten organisiert.

**Céline Bonacina:** Da habe ich mitgespielt. Wir hatten Konzerte bei Jazz sous les pommiers und in London.

**sonic:** Du lebst draußen auf dem Land, im Grünen, nicht in der Metropole Paris.

**Céline Bonacina:** Ich brauche es, dass es ab und zu ruhig ist. Ich habe ein Haus auf dem Land, von dort sehe ich die Blumen und Bäume. Dort zu arbeiten ist besser als unterwegs. Ich bewohne es zusammen mit meinem Freund, der auch Musiker ist. ■

[www.celine-bonacina.com](http://www.celine-bonacina.com)

Anzeige

# Welche ist für Sie die Beste?



**GETZEN**



**YAMAHA**



**S. E. Shires Co.**  
*Quality without compromise.*



**Musik  
Bertram**



**BURBANK**  
t r u m p e t s

**W Edwards**

Postfach 1153  
D-79011 Freiburg  
Friedrichring 9  
D-79098 Freiburg  
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0  
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60  
E-Mail: [info@musik-bertram.com](mailto:info@musik-bertram.com)  
Internet: [www.musik-bertram.com](http://www.musik-bertram.com)

Testraum-Reservierung  
empfehlenswert



# sonic

sax &amp; brass

Magazin für Holz- und Blechblasinstrumente

TECHNIK  
SPECIAL  
OPTIMIERUNG  
RAUMAKUSTIK

AKTUELL  
BERLIN BRASS  
FESTIVAL

## WOOD & BRASS

THOMANN Legend TR-6000

ADAMS Bb-Trompete A2

WALLACE Dämpfer

BUESCHER Tipped Bell Soprano

## MUSICPEOPLE

Céline Bonacina

Johannes Schleiermacher

Mark Weschenfelder

Thomas Leleu

Saulus Petreikis

## Joe Lovano

Vom Weben des  
musikalischen Teppichs



VINTAGE WOOD  
SELMER BALANCED ACTION ALTO



GENEVA  
DREI KORNETTE IM TEST



HARMONIC BRASS  
ELISABETH FESSLER IM ENSEMBLE



ARNOLDS & SONS  
ATR-4600GS D/ES MODELL

